

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

23.4.1898 (No. 110)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. April.

Nr. 110.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialdirektor Eugen Becker beim Finanzministerium das Kommandeurekreuz 2. Klasse Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. April d. J. wurde Amtsregistrator Hermann Schmitt in Schwellingen zu Großh. Bezirksamt Heidelberg veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen.

\*\* Straßburg, 22. April.

Von einer Wahlbewegung aus Anlaß der bevorstehenden Erneuerung des Reichstages ist in Elsaß-Lothringen noch wenig zu bemerken, nur eine größere Anzahl von Abgeordneten hat bereits erklärt, kein Mandat mehr anzunehmen, so zwei geistliche Würdenträger, der freitbare Simonis-Kappoltsweiler und der ihm politisch nahestehende, aber ungleich vornehmere Guerber-Gebweiler, ferner der Klerikale Laie Spies-Schlettstadt, sowie leider auch der Unterstaatssekretär Jörn v. Bulach, der den Wahlkreis Erstein-Molsheim vertritt; auch Charton-Diedenhofen, der kaum einmal in Berlin sichtbar war, soll reichstagsmüde sein; endlich wird auch Bebel sich um das Straßburger Mandat nicht mehr bewerben. Das ist fast die Hälfte unserer Reichsboten. Ein paar neue Namen von Kandidaten sind zwar genannt worden, darunter der Klerikale, aber nicht deutschfeindliche Rechtsanwalt Bundercher in Straßburg als Ersatz für Spies; ein irgendwie lebhafterer Betrieb der Wahlvorbereitung hat aber noch nirgends eingesezt.

Die Elsaß-Lothringer haben es sich bei früheren Wahlen viel zu wenig klar gemacht, daß über ihre wirtschaftlichen Interessen im Reichstag entschieden wird. „Dort hinten in Berlin,“ so sagten sie sich, „da wird die deutsche Politik gemacht, bei der wir doch nicht viel mitzureden haben und bei der unsere Handvoll von Abgeordneten jedenfalls nicht den Ausschlag gibt.“ Nur so kann man es verstehen, daß sie, die sonst ein offenes Auge für die Bedürfnisse des öffentlichen Lebens bekunden und sich ihr kleines Staatswesen recht wohlthun und praktisch eingerichtet haben, sich hier den Luxus einer unklaren, durch leichteste Schlagworte genährten Gefühlspolitik leisten und, theils um die Regierung zu ärgern, theils um auf billige Weise ein wenig mit Frankreich zu kokettieren, vielfach Vertreter der unfruchtbarsten Verneinung in den Reichstag entsandten oder vielmehr nicht entsandten, denn diese Männer des schwarzen und des rothen Profettes waren nie da, außer wenn es galt, gegen die

Schutzgesehe zur Abwehr landesfeindlicher Umtriebe zu demonstrieren oder bei einer entscheidenden Abstimmung über nationale Kraftentfaltung gemeinsam mit Belfen, Polen, Dänen und Sozialdemokraten ihr Nein in die Waagschale zu werfen. Nur der Bezirk des Unter-Elsaß, in welchem das Deutschthum unlängst die meisten Fortschritte aufweist, hat schon seit einer Reihe von Wahlen eine rühmliche Ausnahme gemacht; er schiedte den Prinzen Alexander von Hohenlohe, die Konservativen Jörn von Bulach und Dr. Höffel, sowie den gemäßigt Liberalen Dr. Bostetter nach Berlin und wenn in der Landeshauptstadt diesmal nur einige Einigkeit unter den Ordnungsparteien herrscht, dann wird es auch gelingen, dem unbedeutenden Sozialdemokraten, der als Ersatz-Bebel auftritt, zum Durchfall zu verhelfen.

Es wäre thöricht, wie es manchmal von übereifrigen Altdeutschen geschieht, zu verlangen, daß die Elsaßer und Lothringer so ferndeutscher empfinden und denken sollen, wie die Brandenburger oder die Badener; aber was man von ihnen verlangen kann, das ist, daß sie sich als Glieder der großen Volksgemeinschaft fühlen, mit deren Wohl und Wehe ihr Geschick unauslöschlich verbunden ist. Auch in den Vogesenländern des Ober-Elsaß und in der Moselniederung Lothringens muß sich die Einsicht Bahn brechen, daß es nicht gut ist, weiter im Schmolzwinkel zu stehen, sondern daß es im eigenen Interesse der reichsländischen Bevölkerung liegt, mitzuarbeiten an den großen Aufgaben des Reiches, die in der nächsten Session des Reichstages viel mehr wirtschaftliche als politische sein werden. Es handelt sich um die Vorbereitung der neuen Handelsverträge, es gilt den Schutz und den Lohn für ehrliche Arbeit in der Industrie und in der Landwirtschaft, die Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land, wie wir ihn heutzutage gottlob noch besitzen, der aber freilich gefährdet ist.

Da müssen nun vor allem, wie die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ betont, die Sozialdemokraten aus dem Felde geschlagen werden und in den Wahlkreisen, welche durch sie bedroht sind, die bürgerlichen Parteien sich einigen; es muß mit der Politik der Verneinung gebrochen werden, die der Masse der Wähler gar nicht vom Herzen kommt. Der Bauernstand ist deutsch nach seiner Abstammung und deutsch nach seiner Gesinnung; er gibt in 11 von 15 Wahlkreisen den Ausschlag. Wenn er weiß, was er will, können jene Stadtbewohner, die bei allem, was sie thun, sich fragen, ob es auch ihren Vettern oder Cousinen in Paris oder Nancy gefällt, gar nicht aufkommen. Auch die konfessionellen Interessen müssen zurücktreten. Die Verwaltung des Landes wird auf diesem Gebiet so unparteiisch geleitet, daß sich weder Katholiken noch Protestanten über Zurücksetzung beklagen können. Endlich müssen Kandidaten aufgestellt werden, die als erfahrene Landwirthe oder als geschäftskundige Gewerbetreibende mit weitem Blick selbst im praktischen Leben stehen und das Vertrauen der erwerbsthätigen Elemente ihres Wahlkreises genießen. Auf diese Weise werden sich die Wähler den Einfluß im Reichstage sichern, der dem

Land nach seiner hochentwickelten Industrie und nach der Bedeutung seiner Getreideproduktion, seines Weinbaues und seiner Viehzucht zukommt.

Hoffen wir, daß die Sammlung der besonnenen Elemente gelingt und nicht durch volksverführende Agitationen, denen die Menge früher vielfach nur zu willig Gehör geschenkt hat, wieder vereitelt wird.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

\* Washington, 21. April. Nach der Ansicht des Staatsdepartements besteht zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien ein Kriegszustand. Das Staatsdepartement schiebt Spanien die Verantwortlichkeit zu.

\* New-York, 21. April. Das atlantische Geschwader ist abgegangen, um die sofortige Blockade Havanna's herbeizuführen.

\* Washington, 21. April. Eine Regierungsnote besagt: Das Staatsdepartement theilte gestern Bernabé die Absichten der Regierung mit, ebenso eine Abschrift der Kongressresolution. Nach Empfang verlangte Bernabé seine Pässe, die ihm Nachmittags zugestellt wurden. Das Staatsdepartement empfing Morgens ein Telegramm Woodford's, daß die spanische Regierung die diplomatischen Beziehungen abbrach. Diese Haltung mache jede weitere diplomatische Aktion der Unionstaaten unmöglich. — Eine Depesche an Woodford besagt: Der Präsident beauftragt Sie, entsprechend den Resolutionen des Kongresses, Spanien aufzufordern, sofort auf die Souveränität über Cuba zu verzichten und seine Truppen zu Wasser und zu Lande zurückzuziehen. Wenn bis nächsten Samstag die Regierung der Unionstaaten nicht von der spanischen Regierung eine vollständig befriedigende Antwort empfangen, wird der Präsident ohne andere Benachrichtigung in nothwendigem Maße seine Vollmacht und Autorität anwenden, die ihm durch die gemeinsame Resolution verliehen und auferlegt ist. — Die Botschafter Cambon und Hengelmüller v. Gengerbar (Oesterreich-Ungarn) begaben sich in das Staatsdepartement, um die Regierung offiziell in Kenntniß zu setzen, daß sie die Vertretung der Interessen Spaniens übernahmen.

\* Washington, 22. April. Senat und Repräsentantenhaus nahmen eine Vorlage an, welche den Präsidenten ermächtigt, die Ausfuhr von Kohlen und anderen im Kriege gebrauchten Materialien zu verbieten. Der Senat nahm die Freiwilligen-Bill an. — Die Truppen werden in den Süd- und den Golfhäfen so schnell wie möglich konzentriert. Nach der Annahme der Freiwilligen-Bill wird Mc Kinley 100 000 Mann aufstellen. 80 000 sollen in Cuba mit der bereits verammelten regulären Armee mitwirken, 20 000 Mann sollen die Artillerie beim Küstenschutz unterstützen.

## Feuilleton.

Neuzeit verboten.

### König Albert von Sachsen.

— Zum 23. April 1898. —

Von Fedor von Kloppeck.

Am späten Abend des 23. April 1898 herrschte in der sächsischen Hauptstadt noch lebhafteste Bewegung. Alles schien in Erwartung eines bedeutungsvollen Ereignisses. Vor dem Bontonschuppen, gegenüber der Brühl'schen Terrasse, stand eine Batterie aufgefahrene, bereit, das Ereigniß sofort nach seinem Eintreten den Bewohnern der Hauptstadt zu verkünden. Jetzt — es war eine halbe Stunde vor Mitternacht — kam frohe Volkshaus aus den Gemächern des königlichen Schlosses. Als bald donnerte das Flügelgeschütz den ersten Schuß durch die Frühlingsnacht, und dreimal sechszig Kanonenschüsse der unten aufgefahrene Batterie verkündeten, daß der alte Stamm der Albertinischen Wettiner einen neuen Sproß getrieben habe. Dieser junge Sproß war der jetzige König Albert von Sachsen, der heute seinen sechzigsten Geburtstag in Verbindung mit seinem fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläum feiert. An der Wiege des neugeborenen Prinzen aber stand an jenem Abend der glückliche Vater, Prinz Johann, als Dichter „Philaretos“, d. i. Wahrheitsfreund, genannt, und gab den Empfindungen, die sein Herz bewegten, stillen Ausdruck in einem Gedichte, das er am folgenden Tage, dem Tage der Taufe des jungen Prinzen, niederschrieb. Was Prinz Johann voll überwallenden Gefühls in diesem Gedichte sagte, das

sprach er auch klar und bestimmt als seine Grundsätze in der Instruktion aus, die er den Erziehern seines Sohnes mitgab. Es heißt darin: „Mein Sohn soll — dies wird mein ernstliches Bestreben sein — rechte, feste positive Religionsgrundsätze, als Offenbarungsgläubiger haben; bis zu diesem Punkte erfordere ich die Mitwirkung seines künftigen Erziehers, auch wenn er einer anderen Konfession angehört. Mein Sohn soll — hier fernere auch ohne allen Widerwillen gegen fremde Konfessionen — erwandte, ganz und fest seiner Konfession angehören. In moralischer Beziehung sind mir das Halten auf strenge Sittlichkeit und Erweckung für alles Gute, Schöne, Tüchtige und Ehrwürdige — nicht Schwärmerei, sondern die Herrschaft jeder Art die ersten Erfordernisse. In politischer Hinsicht wünsche ich keinen Widerwillen gegen die bestehende Ordnung der Dinge, aber ebensowenig eine Hingabe an die hohlen Theorien der Zeit, sondern ein Festhalten an den alttestamentlichen Grundsätzen, welche die bürgerlichen Einrichtungen an eine höhere Weltordnung anknüpfen. Mein Sohn ist dazu anzuhalten, jedem Stande im Staate die ihm gebührende Anerkennung zu gewähren.“

Daß der Vater schon in der Seele des elfjährigen Prinzen Albert das Verständnis und den empfänglichen Sinn für das Wahre, Gute und Schöne erkannte, entnehmen wir daraus, daß er ihm 1839 seine deutsche Nachdichtung von Dante's „Divina commedia“ zum Geschenke machte, noch mehr aus den Strophen, mit denen er diese Gabe begleitete. Sie lauteten:

„Wenn meine letzte Stunde längst geschlagen  
Und dann Dein Blick auf meine Gabe fällt,  
Gedenke, daß, was diese Blätter tragen,  
Gar manche Lebensstunde mir erhellt.“

Du wirst zum Mann, zum Fürsten Du erblühen,  
Dem Ziel nachringen, das ein Gott Dir weist,  
O möge dann, bei Lodungen und Wähen,  
Dein Geist sich kräftigen an Dante's Geist.

Daß bei des Sglichten Anblick heiz entlob're  
In heis'ger Entrüstung Dein Gemüth,  
Den Lohn, der ihm gebührt, dem Edlen sob're,  
Wenn es Dein Blick vom Reid getreten sieht.

Daß Willen Dir und Thatkraft nimmer lasse,  
Was Du als gut, was Du als recht erkannt,  
Ob auch die Lust Dich lockt, die Welt Dich hasse,  
Nie feig dem Werk entziehend Deine Hand.

Die verantwortungsvolle Stelle eines Erziehers des Prinzen Albert übertrug Prinz Johann (1835) dem protestantischen Pädagogen und Justizrath Dr. F. A. von Langenn. Dieser äußerte sich (1844) in einem Bericht über den sechzehnjährigen Prinzen: „Ich mußte undankbar sein, wenn ich verschweigen, wenn ich nicht frei bekennen wollte, daß Gott an dem Prinzen Albert Großes gethan hat, dessen seine fürstlichen Eltern, das königliche Haus, das Vaterland sich freuen können.“

Prinz Johann, selbst ein ausgezeichnete Rechtskundler, wünschte, daß auch sein Sohn das Studium der Rechtswissenschaft mit besonderer Sorgfalt betreiben sollte. Er berief deshalb auf Langenn's Empfehlung den Professor Dr. Robert Schneider von der Leipziger Universität als Rechtslehrer zu dem Prinzen Albert.

Zum Jahre 1847 (22. März) ward Prinz Albert an den obersten sächsischen Gerichtshof eingeführt, um sich hinfert eine Zeit lang an den Arbeiten desselben zu betheiligen. Der



\* **New-York**, 22. April. Das Centralhilfskomité für Cuba mietete ein Dampfschiff, das am Samstag mit 1000 Tonnen Lebensmittel für die Reconcentrados hier abgeht. Die Regierung garantiert die Sicherheit des Schiffes. Das Schiff geht nach Key West und wird dort seine Instruktionen erwarten. Wenn nötig, wird eine Kriegsschiffeskorte beigegeben.

\* **New-York**, 22. April. Das fliegende Geschwader erhielt den Befehl, von Hampton auszulaufen. Wie man glaubt, wird es mit dem Key West-Geschwader bei der Blockade von Cuba zusammenwirken. Die Nachricht, daß das Geschwader im Stillen Meere bereits nach den Philippinen beordert sei, ist noch unbestätigt.

\* **Key-West**, 22. April. Das Auslaufen des Geschwaders war heute Früh 5 1/4 Uhr beendet.

\* **Savanna**, 22. April. Eine Proklamation des Generalgouverneurs Blanco fordert die Cubaner auf, die fremde Invasion mit Waffengewalt zurückzuweisen.

\* **New-York**, 22. April. Aus San Juan in Puerto Rico wird gemeldet: Im Bezirke Ponce, im südlichen Theile von Puerto Rico sei ein Aufstand ausgebrochen und überall auf der Insel drohten Unruhen auszubrechen.

\* **Madrid**, 21. April. In dem Mittags unter Vorhitz Ihrer Majestät der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerrathe legte Sagasta den gegenwärtigen Stand der Lage dar, den er als Kriegszustand bezeichnete. Woodford sei eröffnet worden, daß es unnütz wäre, irgendwelche Note zu überreichen. Die Arbeiten der Cortes werden abgekurzt werden.

\* **Madrid**, 21. April. (Senat.) Martinez Campos fragt an, ob es wahr sei, daß Woodford seine Pässe erhalten und Bernabé Washington verlassen habe, um nach Spanien zurückzukehren. Der Minister des Auswärtigen bejahte beide Fragen. Er habe Bernabé befohlen, alle Beziehungen zu Amerika abzubrechen. Campos schätzte sich glücklich über die Weisheit der Regierung, die gern alle Forderungen erfüllt, die nicht die Würde Spaniens verletzen. Seit 1820 verfolgten die Unionstaaten das Ziel, sich Cuba's zu bemächtigen. Wenn Amerika für die Amerikaner sei, müsse Spanien als amerikanische Macht betrachtet werden; denn es habe sein Blut vergossen in den Gefilden Amerikas. Der Redner erinnert daran, daß in Amerika 40 Millionen Einwohner spanischer Abstammung existiren, die dem Mutterlande günstig gesinnt seien. Fernando Gonzalez erklärt, er sei mit Campos einverstanden, und fügt hinzu: Wenn das Vaterland in Gefahr, seien alle Parteien einig und bieten der Regierung bedingungslos ihre Mithilfe an. Der Antrag mehrerer Senatoren, die Mitwirkung zur Rettung der Ehre Spaniens anzubieten, wurde durch Akklamation angenommen. Der Minister des Auswärtigen dankte „nicht namens des liberalen Kabinetts, sondern namens der nationalen Regierung“. Der Präsident hielt eine patriotische Ansprache, die mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

\* **Madrid**, 22. April. Die Note, welche dem amerikanischen Gesandten von dem Minister des Auswärtigen zugegangen ist, um ihn zur Abreise zu veranlassen, besagt: „Mit Bedauern theile ich Ihnen mit, daß, nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten, die Resolution der beiden Häuser genehmigt hat, welche eine Kriegserklärung in sich schließen, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen abgebrochen sind und daß die Regierung Spaniens keine weitere Mittheilung seitens Amerikas entgegennehmen wird.“

\* **Madrid**, 22. April. Eine vollständige Ministerkrisis ist in Folge der ersten Sitzung des Cortes ausgebrochen. Sagasta überreichte die Demission des Kabinetts. Sagasta dürfte bleiben.

\* **Madrid**, 22. April. Ihre Majestät die Königin-Regentin hatte gestern Abend die bereits angekün-

digte Besprechung mit mehreren politischen Persönlichkeiten. Der Präsident des Senats sprach sich der Regentin gegenüber dahin aus, das gegenwärtige Kabinet ohne jede Aenderung in der Zusammensetzung, müsse auch weiterhin der Lage die Stirn bieten. Der Präsident der Kammer äußerte sich in gleichem Sinne, ebenso Marschall Martinez Campos, der sich im Falle, daß die Liberalen und Konservativen Schwierigkeiten machen würden, die Regierung weiter zu führen bezw. zu übernehmen, selbst zur Verfügung stellte.

\* **Madrid**, 22. April. Der Präsident fordert die Kammer dringend auf, sich so bald als möglich zu konstituiren, damit die Ehre des Vaterlandes vertheidigt werden könne. Man glaubt, daß sie sich am Samstag konstituirten haben wird. In den Couloirs gaben Deputirte aller Parteien ihren Gefühlen dahin Ausdruck, daß Spanien gegen die Vereinigten Staaten bis auf's äußerste kämpfen müsse.

\* **Madrid**, 22. April. Gestern Abend 8 Uhr scharte sich vor dem Geschäftsgebäude der amerikanischen Versicherungsgesellschaft „Equitable“ eine Menschenmenge zusammen und verlangte die Erhebung der amerikanischen Fahne durch eine spanische, welchem Verlangen Folge begab sich darauf zum Bahnhof, um zwei abfahrenden Regimentern Kundgebungen zu bereiten und von dort nach dem militärischen Klubhause. Die amerikanischen Schilder sollen heute überall entfernt werden. Später durchzogen etwa 6000 Personen mit Fahnen unter den Rufen: „Es lebe Spanien, es lebe die Armee und Marine, nieder mit den Yankee's, die Hauptstraßen der Stadt. Später wurde auch vor der französischen Botschaft eine Beifallkundgebung veranstaltet. Als die Menge vor die Präsektur zog, hielt der Präsekt eine Ansprache, in welcher er sagte: „Sie könne nach Herzenslust manifestiren, möge sich dann aber zurückziehen!“ Die Menge klatschte Beifall.

\* **Madrid**, 22. April. Gestern 5 Uhr Nachmittags, ist der amerikanische Gesandte mit dem Sub-Expresidenten in der Richtung auf Paris abgereist. Im Augenblick des Abganges des Zuges bewachte die Menge eine respektvolle Haltung. Woodford zeigte sich vor der Abreise sehr bewegt. Während seines Aufenthaltes in Madrid empfing derselbe Beweise der Hochachtung, denn er hatte große Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens gemacht.

\* **Madrid**, 21. April. Der amerikanische Konsul in Malaga ist nach Uebergabe der Archive und des Mobiliars an den englischen Konsul nach Gibraltar abgereist.

\* **Berlin**, 22. April. Die „Marinepolitische Korrespondenz“ schreibt, daß die jetzt an Spanien verkauften Hamburger Schnell-„Normanna“ und „Columbia“ schon seit Jahresfrist nicht mehr in den Listen der als Hilfskreuzer bestimmten deutschen Schiffe fungiren, somit eine Zustimmung der Marineverwaltung zu dem Verkauf nicht erforderlich war.

\* **Paris**, 21. April. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid hat der Vertreter Englands der spanischen Regierung mitgetheilt, England beabsichtige, die Kohle als Kriegskontrahende anzusehen und den Verkauf an beide Theile zu untersagen.

\* **Paris**, 21. April. Für die spanische nationale Subskription zur Vermehrung der Flotte stießen der hiesigen spanischen Botschaft zahlreiche Gaben zu. Eine hohe Persönlichkeit spendete 250 000 Francs.

\* **Paris**, 22. April. Heute Nachmittag wird im Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz von Vertretern der einzelnen Ministerien zusammengetreten, um eine den spanisch-amerikanischen Konflikt betreffende Neutralitätserklärung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen festzustellen. Die Initiative zu dem Austausch von Gesichtspunkten betreffend eine Neutralitätserklärung zwischen den Mächten ging von Italien aus.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. April.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Mittag 1 Uhr wohlbehalten in Kervi eingetroffen. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen empfing Höchstdieselben am Bahnhof. Die Kronprinzessin befindet sich wesentlich besser und ist auch Selbst befriedigt von dem Fortschreiten der Genesung. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnen mit der Kronprinzessin im Grand Hotel.

\* (Groß. Hoftheater Karlsruhe.) Am Sonntag den 1. Mai wird Gounod's Oper „Romeo und Julia“ neu einstudirt in Scene gehen. Die Partie der Julia liegt in den Händen von Henriette Mottl. Weiterhin bringt die Oper am Dienstag den 26. April „Die kleinen Savoyarden“, das Ballet „Die Bauernhochzeit“ und „Gute Nacht, Herr Pantalon“, am Donnerstag den 28. April „Ezar und Zimmermann“. Im Schauspiel gelangt am Freitag den 29. April „Coriolan“ zur Aufführung.

\* (Technische Hochschule.) Herr Professor Dr. Böhling wird im laufenden Semester außer den in unserer Mittwochausgabe angekündigten Vorlesungen wöchentlich eine Stunde Vorträge über „Begründung des Reiches“ halten.

\* (Historische Musik.) Herr Musikdirektor Voette hat seiner historischen Sammlung wieder neue Schätze aus der alten Militärmusik hinzugefügt. Es sind diesmal Fanfaren und Märsche der K. u. K. österreichischen Armee aus früheren Jahrhunderten. Herr Voette hat dieselben in Form einer Marschsuite zusammengestellt, welche unlängst das Interesse Seiner Majestät des Kaisers erregte. Der Inhalt ist folgender: Re- trait und Zapfenstreich nach alten Aufzeichnungen, Marsch beim Ausmarsch mit klingenden Saiten aus dem Jahre 1630, Teufelschmiedermarsch, Motive aus den Jahren 1791 und 1800, Ballonen-Fanfara aus 1763, Pappenheimer aus 1790, Panduren-Marsch um 1741, Prinz Eugen um 1717, General Laudon um 1760-90, Marlborough und Hubertus-Fanfara um 1700, Alexander-Marsch (1814), Splényi-Marsch (1822), Hymne und Adele-Marsch. Sicher wird unsere Leibgrenadier-Kapelle bei ihrem diesjährigen Konzerte, anlässlich der Jubiläumsfeier in Wien, mit diesem Stück großen Erfolg haben.

\* (Vortrag über Reklamationen.) Auf Veranlassung der „Centrale der Ausstellung für das gesammte Reklamationen“ in Stuttgart wird der Direktor derselben, Herr Clemens Weiland nächsten Dienstag den 26. April, Abends, in der Badener-Gewerbeschule hier, einen Vortrag über „Wesen und Praxis der Reklamation“ halten. Näheres im Inseratentheil.

\* (Bei dem Wettbewerbe) zur Erlangung von Plänen für eine protestantische Kirche in Biel haben die hiesigen Architekten Gurjel und Moser einen Preis erhalten. Im ganzen wurden vier gleichwertige Preise vertheilt.

\* (Sitzung der Strafkammer vom 21. April.) Vor der Strafkammer I wurde heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Stein ein Wucherprozess verhandelt, der ein größeres Interesse in Anspruch nahm. Auf der Anklagebank saßen zwei bekannte Karlsruher Persönlichkeiten, der frühere Schatzmann Edmund Kern, der sich jetzt Baununternehmer und Ziegelbesitzer nennt und zur Zeit wegen Meinungs einer Zuchthausstrafe im Männerzuchthaus in Bruchsal verbüßt, und der ehemalige Bäcker, nunmehriger Baununternehmer Karl Ober von hier, beide, von denen man sich erzählt, daß sie früher durchaus nicht mit Glücksgütern gesegnet waren, sind durch verschiedene „Spekulationen und Geschäfte“ in verhältnißmäßig kurzer Zeit wohlhabende Leute geworden. Bei ihren Geschäften soll auch der Wucher eine nicht ungewöhnliche Manipulation zum Gelberbienen gewesen sein, weshalb beide heute unter der Anklage wegen Wuchers vor der Strafkammer standen.

Auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses wurden die beiden Angeklagten vom Gerichte schuldig gesprochen, und zwar Kern wegen gewerbsmäßigen, Ober wegen gewerbsmäßigen und gewohnheitsmäßigen Wuchers. Kern erhielt unter Einrechnung der zur Zeit zu verbüßenden Zuchthausstrafe von zwei Jahren zwei Jahre zwei Monate Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe und acht Jahre Ehrverlust, Ober, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft sieben Monate Gefängniß, 1000 M. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust.

Die Verhandlung des Falles, zu der der Antrag des Publitums ein kolossales war, dauerte, abzüglich einer Mittagspause, von Morgens 8 Uhr bis Abends gegen 9 Uhr.

\* (Ueberrfahren) wurde gestern Vormittag ein vier Jahre alter Knabe Eck der Hirsch- und Söfen-Straße von einem Droßkutscher, wodurch der Knabe am Kopf und linken Fuß kleine Wunden, Hautabrisse und Blutunterlaufungen davongetragen hat. Da der Unfall durch Unvorsichtigkeit des

Geheime Justizrath von Langem, der (seit 1845) sein Amt als Erzieher des Prinzen niedergelegt hatte und zur Zeit Präsident des Oberlandesgerichts zu Dresden war, begrüßte seinen erlauchten ehemaligen Zögling mit einer Ansprache, in der er sagte: „Euer Königlichen Hoheit ist noch im frischen Andenken, wie oft die Gerechtigkeit und Rechtspflege Gegenstand unserer Gespräche und Studien waren. Euer Königlichen Hoheit Geist und Herz waren erfüllt von der ewigen Wahrheit, daß man Heil dem Könige rufen könne, dessen Thron ruht auf Gerechtigkeit; Heil dem Volke, welches regiert wird von einem gerechten Könige.“ — Bezugsnehmend auf die militärische Begabung des Prinzen, schloß er mit den prophetischen Worten: „Late signa ferres Saxoniae tuae“ (Weithin wirst Du die Zeichen Deines Sachsens tragen).

Im Herbst des Jahres 1847 ging der Prinz in Begleitung seines Rechtslehrers, des Professors Dr. Robert Schneider, sowie des Majors Wangold zur Fortsetzung seiner rechtswissenschaftlichen Studien an die Universität Bonn, die damals für die Hochschule der jungen deutschen Prinzen galt. Hier traf er mit dem, nur einen Monat älteren Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der ebenfalls in Bonn studirte, und mit dessen Begleiter, dem damaligen Major, späteren berühmten preussischen Kriegsminister von Roon zusammen. Er besuchte die Vorlesungen von Wendelssohn, Voebell, Galschner, Clemens Perthes, Dahlmann, der als ein geistreicher Vertreter der nationalen Einheitsidee nicht ohne Einfluß auf die politischen Anschauungen des Prinzen blieb, verkehrte auch in dem Hause des bekannten Juristen von Bethmann-Hollweg und des Philosophen Brandis, und sah in dem alten Ernst Moriz Arndt, dem Sänger des deutschen Vaterlandsliebes, das Bild eines echten deutschen Bürgers und kühnen Geistes. Da wurden die Studien des Prinzen durch

den Ausbruch der politischen Bewegung des Jahres 1848 in Deutschland unterbrochen. Die Zustände in seiner Heimath machten seine Rückkehr nach Dresden und die Wiederaufnahme seiner militärischen Berufstätigkeit notwendig, die ihn in der Folgezeit vorzugsweise in Anspruch nahm.

Prinz Albert gehörte bereits in seiner frühesten Jugend der sächsischen Armee an. Sein Offizierspatent datirte vom 24. October 1843. Am 17. September 1847 war er zum Hauptmann befördert worden.

Zu dem deutschen Truppencorps, das sich im Frühjahr 1849 unter dem Oberbefehl des preussischen Generals von Britzow im südlichen Schleswig sammelte, um das Recht Deutschlands gegen Dänemark in Schutz zu nehmen, stellte auch Sachsen eine Brigade unter dem Generalmajor von Heinz. Dem Stabe derselben wurde Prinz Albert zugetheilt.

Den ausmarschirenden sächsischen Truppen verbandigte König Friedrich August: „Prinz Albert, mein geliebter Neffe, wird Euch begleiten; er ist bereit, Gefahren und Anstrengungen mit Euch zu theilen. Ich empfehle ihn Eurer Kameradschaft.“

Wenige Wochen darauf sehen wir den Prinzen, in Erfüllung dieser Worte seines königlichen Oheims, seine Feuertaufe bei Düppel erhalten (13. April 1849). Anstatt einer Schilderung dieses Gefechts bringen wir hier nur die Aeußerung einer berühmten militärischen Autorität über das Verhalten des Prinzen in demselben. Generalfeldmarschall Graf Moltke sagt in seiner „Geschichte des Krieges gegen Dänemark 1848/49“: „Einen sehr guten Eindruck machte das Erscheinen des jungen Prinzen Albert von Sachsen vor dem sächsischen Truppen in einem Augenblicke, wo diese im heftigen Feuer standen. Seine ruhige Besonnenheit und sein anspruchloses Wesen erwarben ihm schon damals die Liebe und

die Achtung Aller und verklärten ihm vorans die Eigenschaften, die ihn später als Feldmarschall auszeichneten.“

Seine Gedanken über diesen Krieg sprach der Prinz in einem interessanten Briefe aus dieser Zeit wie folgt aus:

„Liebster — —!

Wie sehr ich mich über Ihr Schreiben gefreut habe, können Sie sich denken, denn Sie wissen wohl, wie sehr in der Fremde die Stimme eines Freundes wohl thut. Der Krieg hier hat, abgesehen von Recht und Unrecht, das schwer zu erklären, für mich eine höhere Bedeutung; es ist das erste Zusammenwirken der deutschen Stämme zu einem Ziele; es ist dies der wahre Weg zur Einigung, und diese Bahn zu eröffnen, ist es Pflicht, namentlich des Fürsten, voranzugehen, und gelte es das Leben, denn, liebster Freund, die Monarchie stirbt nicht durch den Tod eines Stiebes, aber Deutschland geht zu Grunde, wagt es nicht durchzukämpfen. Für mein Volk habe ich ein Herz, und daß ich es habe, möge mein freundlicher Gruß an Sie, an alle gleichgesinnten Sachsen zeigen.

Sahrdt bei Flensburg, den 19. April 1849.

Albert, S. J. S.

Prinz Albert, der bereits während des Feldzugs (19. Juni) zum Major ernannt worden war, reiste nach einem herzlichen Abschiede von den Kameraden seines ersten Feldzugs (15. Juli) von Belle in Jütland ab und kehrte über Hamburg zu der im Hoflager zu Pillnitz verweilenden königlichen Familie zurück, wo seine Heimkehr nach den von derselben inzwischen erlebten schweren und schmerzlichen Tagen (im Mai 1849) eine um so innigere und größere Freude erregte. Die Freude des Prinzen Johann über die glückliche Rückkehr seines Sohnes ward noch erhöht durch ein sehr anerkennendes Schreiben, das der preussische



Gutschens hervorgerufen, wurde er wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

**Wannheim, 20. April.** Die gestrige Sitzung des Bürgerausschusses dauerte von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 1/9 Uhr. Die sämtlichen Vorlagen des Stadtraths wurden angenommen. Vor allem handelte es sich um die Genehmigung des zwischen dem Stadtrath und dem Reichsmilitärklub abgeschlossenen Vertrages in der Kasernenbauangelegenheit. Dieser Vertrag wurde einstimmig genehmigt. Oberbürgermeister Bede schloß sich dem Verlangen, dankbar zu gedenken, die den Abgang wesentlich erleichtert haben. Vor allem gedenke er der Königl. preuß. Militärverwaltungsbehörde, des Königl. Kriegsministeriums, an der Spitze der Direktor des Konomedepartements, Excellenz v. Gemmingen, der Königl. Intendantur und an deren Spitze deren jetziger Vorstand, Geh. Rath Knud, die mit wohlthätigster Lebenswürdigkeit bei den in solchen Fällen unerlässlichen mündlichen Verhandlungen dem Vertreter der Stadt entgegengekommen seien. Redner dürfe hinzufügen, daß auch seitens des Chefs der Medizinalverwaltung, Excellenz v. Gohler, das gleiche lebenswürdige Entgegenkommen hinsichtlich der Eröffnung eines neuen Garnisonslazareths in Aussicht gestellt sei. Nicht minder gebühre aber auch warmer Dank zwei Männern, welche in bedeutender Weise die Angelegenheit durch ihr persönliches Eintreten und mündliche Vermittlung gefördert hätten. Es seien dies die Herren Reichstagsabgeordneter Wassermann und Reichstagspräsident v. Buol. Beiden Herren sei es in erster Linie zu verdanken und namentlich der energischen und gewandten Vermittlung unseres Reichstagsabgeordneten, wenn nicht die Verwirklichung des Unternehmens noch einmal um ein Jahr sich verzögert habe. Die übrigen Vorlagen des Stadtraths bezogen sich auf die Errichtung einer Schulanlage auf dem Friedrichsplatz und auf die Uebernahme der höheren Mädchenschule durch die Stadtgemeinde, wobei sich hauptsächlich eine sehr lebhaft abgehaltene Debatte über die Höhe des Schulgebühres entpann, das schließlich auf den Antrag des Stadtraths und Reichstagsabgeordneter Wassermann ganz bedeutend ermäßigt wurde. Im Prinzip gutgeheißen wurde die Erbauung eines Schulgebäudes für das Realgymnasium und die Oberrealschule. Bei dem fahrlässigen Antrage über Errichtung einer Desinfektionsanstalt bestritten man lange darüber, ob die auf gesundheitliche Anordnung hier unternommenen Desinfektionen gebührend sein sollen oder nicht. Es wurde schließlich mit großer Mehrheit die Gebührenslosigkeit für derartige Desinfektionen eintreten zu lassen.

### Badischer Landtag.

#### 73. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Freitag, den 22. April 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung wurde in die Spezialberatung des Unterrichtsbudgets (Hochschulen) eingetreten.

Sämtliche Positionen wurden nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

An der Debatte beteiligten sich: Staatsminister Dr. Noll und die Abgg. Fischer I und Fischer II, Fieser, Heimbürger, Dr. Wilkens, Eder, Delisle, Hug, Laub, Frank, Wader, Birkenmayer, Pfeifferle. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag, 23. April, Vormittags 9 Uhr.

#### \* Karlsruhe, 22. April. 74. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 23. April 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1898/99 — Titel IX der Ausgaben, Titel III der Einnahmen (Unterichtswesen); Titel X der Ausgaben (Wissenschaften und Künste). Berichterstatter: Abg. Fieser.

General v. Brittwitz über das Wohlverhalten des Prinzen aus Schleswig (16. August 1849) an ihn richtete.

Am 18. Juni 1853 vermählte sich Prinz Albert in der Hofkirche zu Dresden mit der Prinzessin Carola v. Wasa aus dem alten schwedischen Königsgeschlecht, die dem Prinzen Albert seitdem in den verschiedensten Lebenslagen, als Kronprinz und als König eine treue Genossin, dem Sachsenlande in des Wortes edelstem Sinne eine Landesmutter geworden ist.

Infolge der Thronbesteigung seines Vaters empfing Prinz Albert (am 10. August 1854) den Titel „Kronprinz“. Zugleich wurde ihm der Vorhitz im Staatsrath übertragen, er wurde Mitglied der Ersten Kammer und nahm thätigen Antheil an der Gesetzgebung und am politischen Leben überhaupt. So finden wir ihn in der Periode der Umwandlung Deutschlands vom unvollständigen Bundes zum neuen Reich deutscher Nation an hervorragender Stelle handelnd und mitwirkend. Er erwarb sich als Oberbefehlshaber des sächsischen Armeekorps im Kriege von 1866, das Schlachtfeld von Königgrätz mit seinen Sachsen bis zuletzt behauptend, die Achtung Preußens als Gegners, im Kriege von 1870/71 als Oberbefehlshaber der Maasarmee die Anerkennung und das Vertrauen Preußens als Bundesgenossen.

So vorbereitet für den königlichen Beruf, bestieg Kronprinz Albert nach dem Tode seines Vaters, des Königs Johann, am 29. Oktober 1873 den sächsischen Thron. Es ist nicht unsere Aufgabe, heute eine Geschichte des verflochtenen Vierteljahrhunderts der Regierung des Königs Albert zu bringen. Wir begnügen uns vielmehr angesichts des fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums mit einem Blick auf das heutige Sachsen, und wir gestehen freudig, daß Sachsen nie blühender, niemals in einem kräftigeren Fortschritt auf allen Gebieten seines geistigen, wirtschaftlichen und Kulturlebens begriffen gewesen ist, aber auch niemals eine geachteter und ehrenvoller Stellung in Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus eingenommen hat, als zu unseren Zeiten.

So wie König Albert schon als Kronprinz unter den Begünstigten des Reichs eine hervorragende Stelle einnahm, so ist er es auch gewesen, der den Uebergang Sachsens von seiner alten Abhängigkeit vom deutschen Bunde zu einer freien nationalen Entwicklung unter dem Schutze des Reichs leitete und der Sachsen zu einem der ersten Staaten des Reichs er-

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Homburg, 22. April.** Seine Majestät der Kaiser ritt gestern mit Gefolge zur Saalburg, woselbst er sich eigenhändig an den Ausgrabungen beteiligte. Die Abreise seiner Majestät des Kaisers erfolgte heute Nachmittag 6 Uhr 25 Min. Ihre Majestät die Kaiserin begleitet den Kaiser bis Schloß Rumpenheim, woselbst die Majestäten heute zum Geburtstag des Prinzen Friedrich Karl von Hessen bis 10 Uhr verweilten. Seine Majestät der Kaiser reiste um 10 Uhr 25 Min. nach Dresden, Ihre Majestät die Kaiserin um 10 Uhr 30 Min. nach Homburg.

\* **Dresden, 22. April.** Anlässlich der Feier des 70. Geburtstages seiner Majestät des Königs gab gestern Abend die Stadt Dresden im Ausstellungspalaste ein großes Fest, an welchem die Königsfamilie, das diplomatische Corps und die Minister theilnahmen.

\* **Dresden, 22. April.** Im Laufe des Vormittags trafen zur Geburtstagsfeier seiner Majestät des Königs ein: der Kronprinz von Schweden und Norwegen, der Herzog von Genoa, Prinz Albrecht von Württemberg, Fürst von Hohenzollern, Großherzog von Hessen, Erbprinz von Baden, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Herzog Christian von Schleswig-Holstein, Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland.

\* **Darmstadt, 22. April.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern Abend spät die Reise nach Dresden angetreten.

\* **München, 22. April.** Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent reiste gegen 10 1/2 Uhr Abends nach Darmstadt.

\* **Wien, 22. April.** Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowsky, ist nach Dresden abgereist.

### Verschiedenes.

† **Geestmünde, 21. April.** Nach hier eingegangenen Meldungen ist die gesamte Besatzung des hiesigen Fischdampfers „Präsident Herwig“ gerettet worden. Die anfänglich vermischten acht Mann sind in Island gelandet.

† **London, 22. April.** (Telegr.) Ein in der Victoria-Street im Bau befindliches Haus stürzte gestern Nachmittag ein. Fünf Arbeiter wurden getödtet, viele andere verletzt.

† **Djeddah, 21. April.** (Telegr.) Seit drei Tagen kamen hier keine Erkrankungen an der Pest vor. Infolge eines Beschlusses des internationalen Gesundheitsrates werden sich die aus Mekka zurückkehrenden Pilger anstatt in Ras el Ahsud einschiffen.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Samstag, 23. April. Abth. C. 57. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare nach A. W. Schlegel's Uebersetzung. — Die Overtüre und die zur Handlung gehörige Musik von Witter v. Schreyer. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 24. April. Abth. A. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch von E. Kellner, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 1/7 Uhr.

Dienstag, 26. April. Abth. B. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die kleinen Savoyarden“, komische Oper in 1 Aufzug, Text nach dem Französischen, Musik von H. Calary. — Zum erstenmal: „Die Dancenshöpfer“, Balletdivertissement in 1 Akt von verschiedenen Komponisten. — Neu einstudirt: „Gute Nacht, Herr Pantalon“, komische Oper in 1 Aufzug von Albert Grisar. Anfang 1/7 Uhr.

job. — So wie er mit Verehrung und treuer Ergebenheit dem ersten Deutschen Kaiser aus dem Hause Hohenzollern zugethan war, so ist er auch dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. ein treuer Freund und väterlicher Berater geworden. Und so feiert denn in diesen Tagen nicht allein Sachsen, sondern mit Sachsen das ganze Deutsche Reich das Doppelfest des 70. Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des königlichen Greises auf dem sächsischen Thron.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

#### Karlsruhe, 21. April.

.. In der Sitzung am 18. März berichtete Geh. Rath Engler über Untersuchungen, die er in letzter Zeit über die sogenannten Autoxydationen ausgeführt hat. Die Erscheinung, daß gewisse Stoffe sich an der Luft bei gewöhnlicher Temperatur von selbst oxydiren, wird von manchen Chemikern in der Weise erklärt, daß stets ein kleiner Theil der in der Luft enthaltenen und aus je zwei Atomen bestehenden Sauerstoffmoleküle sich in Einzelatome zerlegen und daß dann erst diese oxydierend einwirken. Van't Hoff insbesondere nimmt an, daß sich bei Autoxydationen die Sauerstoffmoleküle in positiv und negativ elektrisch geladene Atome zerlegen, und daß es Stoffe gibt, wie z. B. das Triäthylphosphin, welche sich vorzugsweise mit Atomen einer Art, z. B. mit negativ geladenen Sauerstoffatomen verbinden, dadurch gewissermaßen positiv geladene Atome freimachen und anhäufen, so daß dadurch Körper, die unter gewöhnlichen Verhältnissen an der Luft keinen Sauerstoff aufnehmen, so der Indigo, sich rasch oxydiren, wenn daneben eine Oxydation der ersten Art (Triäthylphosphin) verläuft. Die Oxydation des einen Körpers hat also die Oxydation eines zweiten zur Folge, der für sich allein nicht oxydirt würde. Der Sauerstoff wird dadurch, wie man sagt, activirt, auch ozonisirt. Vortragender gibt diesen Thatfachen auf Grund seiner Versuche eine wesentlich andere Deutung. Nach ihm werden dabei die Sauerstoffmoleküle, deren Atome nach allgemeiner Annahme sich gegenseitig in doppelter Bindung befinden, nur halb gelöst, treten in diesem halblosen Zustand mit dem ersten Körper z. B. Triäthylphosphin zu einem Superoxyd zusammen, welches dann gemäß der eigenartigen Natur aller dieser Superoxyde, das eine der beiden aufgenommene Sauerstoffatome an den zweiten Körper (Indigo) abgibt, also diesen oxydirt. Er neigt zu der Annahme, daß alle Oxydationen an der Luft in dieser Weise verlaufen, daß also auch bei gewöhnlichen Oxydationen und Verbrennungsprozessen sich zuerst ein ganzes Molekül Sauerstoff

### Familiennachrichten.

#### Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 15. April. Philipp Albert, B.: Albert Ludwig, Wirth. — 17. April. Hermann Friedrich, B.: August Fester, Eisenbreher. — 18. April. Karl, B.: Georg Eisenhauer, Schreiner. — 19. April. Elise Clara, B.: Friedrich Wilhelm Soll, Hilfswagenrevident. — Bertha Lina, B.: Karl Sutter, Mechaniker. — 20. April. Ludwig, B.: Georg Lautemann, Arbeiter. — Gustav Karl, B.: Franz Rippman, Schlosser. — Frieda, B.: Friedrich Scherweiss, Lokomotivheizer. — Wilhelm, B.: Wilhelm Schoch, Schuhmacher. — Karl Ernst Felix, B.: Friedrich Ernst Matthes, Hofmusiker. — 22. April. Otto Wilhelm, B.: Josef Blaser, Schlosser.

Eheaufgebote. 21. April. Hermann Anbow von Mühlheim, Sergeant und Schreiber hier, mit Milba Hartung von Nordhausen. — Michael Franz von Rippenweier, Schuhmann hier, mit Katharine Friedrich von Weinheim. — Wilhelm Ebdle von Ulm, Kaufmann in Frankfurt a. M., m' Anna Hirschmann von Ulm. — Otto Klack von Reidenstein, Friseur hier, mit Elisabeth Kaiser von Mühlheim. — Georg Romader von hier, Eisenbahnhilfschaffner hier, mit Luise Pfeiffer von Herrenalb. — Georg Zahme von Rohrbach, Schreiner hier, mit Luise Würfel von Steinfurt. — Ferdinand Bajer von Magny, Architekt hier, mit Ida Huband von hier. — Hermann Egg von hier, Schlosser hier, mit Stefanie Benz von hier. — Johann Joram von Elchesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Katharine Bürkle von Ettlingen. — Karl v. Reiterberg von Zauer, Secondelieutenant hier, mit Emma v. Dechselhäuser von Kassel.

Todesfälle. 19. April. Pauline, 2 J., B.: Aug. Mülthaler, Bergolber. — 20. April. Franziska, Wwe. von Daniel Scheidweiler, Pfälzerin, 82 J. — Crescentia, Witwe von Konrad Haas, Postschaffner, 65 J. — 21. April. Franz Xaver, 11 M. 25 J., B.: Karl Engelhardt, Bierbrauer. — Dietrich Willmann, Chemann, Wagenfchmied, 55 J. — Karoline Hamann, ledig, Näherin, 52 J. — Adolf, 8 Jahre, B.: Adolf Christian Mathias Schlotterbeck. — 22. April. Marie, 6 J., B.: Albert Baum, Kaler.

#### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 22. April 1898.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über Scandinavien lagernden barometrischen Maximum bis zu einer Depression jenseits der Alpen her ab; es wehen deshalb allgemein nördliche Winde, unter deren Einfluß die Temperaturen wieder gesunken sind. Die Depression greift weit über die Alpen über und verursacht in fast ganz Deutschland trübes Wetter mit stellenweisen Regenfällen. Dieser Witterungscharakter wird voraussichtlich erhalten bleiben, da das Hochdruckgebiet im Norden Bestand zu haben scheint.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. mm	Relativ. Feucht. %	Wind	Himmel
21. Nachts 9 U.	752.4	10.0	6.8	74	NE	heiter
22. Morgs. 7 U.	749.9	5.8	5.0	73	"	bedeckt
22. Mittags. 2 U.	747.8	10.4	5.9	63	"	"

Höchste Temperatur am 21. April 15.5; niedrigste in der darauf folgenden Nacht 4.5.

Niederschlagsmenge des 21. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 22. April: 4.53 m, gefallen 6 cm.

### Industrie, Handel und Verkehr.

\* (Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.) Die in der Generalversammlung genehmigte Jahresrechnung und Bilanz weist einen Reingewinn von 108 917 M. 60 Pf. aus. Dem Kapitalreservefonds waren zuzuführen 5 195 M. 88 Pf.; als Dividende gelangen unter Verwendung von 3 671 M. 58 Pf., welche der Dividendenergänzungreserve entnommen, 96 000 M. = 8 M. auf die Aktie zur Vertheilung, während 3 000 M. der Beamtenpensionskasse überwiesen werden. Die aus dem Aufsichtsrath statutengemäß ausscheidenden Herren Rudolf Andrae und Robert Hiersheim wurden wiedergewählt, und zu Neuwahlen die Herren Otto Hauck, Max B. H. Goldschmidt und Karl Grunelius, sowie zu Ersatzrevisoren die Herren Max Scherbius und Dr. Gustav v. Brining sämmtlich aufs neue berufen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

anlagert und daß davon erst in einem zweiten Stadium die Hälfte, also ein Atom an einen anderen Theil desselben Atoms abgegeben wird. So verläuft auch der Verbrennungsprozess der Kohle in der Weise, daß sich unter Bindung eines Moleküls Sauerstoff (zwei Atome) zuerst Kohlenäure bildet und erst diese kann dann an noch nicht verbrannte Kohle die Hälfte ihres Sauerstoffs (ein Atom) abgeben und Kohlenoxyd bilden. Besteres kann sich deshalb niemals direkt, sondern immer nur indirekt bilden. In gleicher Weise wurden dann die stark autoxydierenden Wirkungen des Terpentins und anderer ätherischer Oele, auch die des rothen Blutfarbstoffs, des Hämoglobins, der Aldehyde u. s. w. erklärt. Was man bisher als Bildung und Wirkung von Ozon, wie z. B. die bleichende und desinfizierende Wirkung des Terpentins, auch der Produkte der sogenannten Ozonerzeugung, ansah, muß in den meisten Fällen auf die Bildung von Superoxyden und deren ausnehmend stark oxydierende Wirkung zurückgeführt werden. Es gelang neuerdings im hiesigen chemischen Laboratorium in der That auch, einen solchen Körper aus dem oxydirteten Terpentins auszuscheiden und seine außerordentlich starke oxydierende Wirkung zu zeigen. Auch die erschreckend und kräftigend wirkende Luft der Zammewälder dürfte nach Ansicht des Vortragenden mehr auf die Anwesenheit solcher Superoxyde, die in Verbindung von Harzen und ätherischen Oelen mit dem Sauerstoff der Luft entstehen, zurückzuführen sein, als auf einen Ozongehalt. Die Wirkung der heilberseitigen Stoffe, Superoxyde und Ozon, ist ungefähr die gleiche, d. h. eine eminent oxydierende, was auch für die Anwendung gewisser Desinfizientien nicht ohne Bedeutung ist. — An der an diesen Vortrag sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die Herren Ingenieur Delisle, Hofrath Meidinger und Hofrath Lehmann. Letzterer bewies insbesondere auch auf Grund einer Berechnung der in den getrennten Sauerstoffatomen anzunehmenden Ueberladung mit elektrischer Energie, daß die von van't Hoff den Autoxydationen gegebene Deutung aus rein physikalischen Gründen kaum haltbar ist. Hofrath Meidinger wies darauf hin, daß die Reduktion der bei der Verbrennung der Kohle sich zuerst bildenden Kohlenäure zu Kohlenoxyd durch Aufnahme von Kohlenstoff einen Aufwand an Wärme erfordere, deshalb nur bei hoher Gluth erfolgen könne, weshalb es sich nicht empfehle, eiserne Hüllröhren mit Thon auszufüttern, da hier die Abkühlung geringer sei und Kohlenoxyd sich reichlich entwickle, das dann unverbraunt entweicht, womit ein großer Wärmeverlust verbunden ist. Hofrath Meidinger machte dann noch Mittheilungen über die Entwicklung des Beleuchtungsweßens seit der Erfindung des Gaslichtes vor hundert Jahren und besprach näher die neueren Versuche, auch mittelst Petroleum und Weingeist eine intensive, dem Auer'schen Gaslicht nahe stehendes Licht eines glühenden Strumpfes zu erzeugen. Eine von der Deutschen Petroleum-Gesellschaft in Berlin hergestellte Lampe wurde im Betrieb vorgeführt.



# Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

## Bilanz pro 31. Dezember 1897.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
1. Wechsel der Actionaire	2 400 000	1. Actien-Kapital	3 000 000
2. Grundbesitz: Bilanzwerth des Bankgebäudes in Nürnberg, Kaufertorgraben Nr. 3 (mit 4 629,27 M. jährlichem Mietsertrag für die darin nicht von der Bank selbst benutzten Räume)	207 050 74	2. Kapital-Reserve	42 746 57
3. Hypotheken	2 457 500	3. Special-Reserven:	
4. Darlehne auf Werthpapiere		a. Extra-Reserve	1 317 78
5. Werthpapiere:		b. Kriegsversicherungs-Fonds	13 116 40
a. Staatspapiere	281 190	4. Schaden-Reserve:	
b. Pfandbriefe		a. für Lebensversicherungen	10 500
c. Kommunalpapiere	102 600	b. für Unfallversicherungen	76 486 42
d. Sonstige Werthpapiere		5. Prämien-Ueberträge:	
6. Darlehne auf Balken		a. für Versicherungen d. Lebensversicherungs-Abtheilung	282 060 86
7. Kautions-Darlehne an versicherte Beamte		b. für Versicherungen d. Unfallversicherungs-Abtheilung	136 515 10
8. Reichsbankmäßige Wechsel		6. Prämien-Reserve:	
9. Guthaben bei Bankeinstellern	98 762 60	a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	1 617 696 13
10. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	4 074 98	b. für Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall	546 425 14
11. Rückständige Zinsen	21 065 60	c. für Renten-Versicherungen	302 823 97
12. Ausstände bei Agenten	59 933 50	d. für Unfall-Versicherungen	78 302 52
13. Gestundete Prämien:		7. Gewinn-Reserven der Versicherten	
a. auf Versicherungen der Lebensversicherungs-Abtheilung	111 014 13	8. Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten bezw. Dritter	15 641 29
b. auf Versicherungen der Unfallversicherungs-Abtheilung	65 131 42	9. Baar-Kautionen	20 810 96
14. Baare Kasse		10. Sonstige Passiva	91 437 83
15. Inventar und Drucksachen		11. Ueberchuß	
16. Sonstige Aktiva:			
a. Prämienreserve-Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	318 026 79		
b. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften für den Anteil derselben an der Ende 1897 zurückzustellenden Schaden-Reserve auf Unfallversicherungen	4 652 47		
	6 185 880 92		6 185 880 92

Nürnberg, den 22. März 1898.

### Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Direction:

W. Clausen, Director.

G. Ley, stellvertretender Director.

M.11. Mosbach.

### Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemar- tung Waldmühlbach, Amt Mosbach, ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesh. Verordnung vom 11. Sep- tember 1883 von

Montag den 25. April 1898

an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Wald- mühlbach öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Mosbach, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

Bugier.

M.10. Nr. 113. Bruchsal.

### Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen des Amtsbezirks Stodach ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

1. Feibelsheim, Samstag den 30. April d. J., Vormittags 10 Uhr.

2. Bruchsal mit Luffhardt, Don- nerstag den 5. Mai d. J., Vor- mittags 9 Uhr.

Die Grundelgenthümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gemordener Ver- änderungen im Grundelgenthum wäh- rend acht Tagen vor dem Fort- führungstermin zur Einsicht der Be- theiligten auf dem Rathhause auf- gelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundelgenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

Die Grundelgenthümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundelgenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Bruchsal, den 21. April 1898.

Der Großh. Bezirksgeometer:

F. Plant.

### G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen:

### Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Nebengesetzen

und das

### Badische Recht.

Von Dr. Karl Seinsheimer, Amtsrichter.

Erste Lieferung: Allgemeiner Teil.

Das Buch enthält eine in erster Reihe für den badischen Praktiker bestimmte systematische, der Einteilung des BGB selbst angelegte Uebersicht über den Gesamthalt des neuen Rechts in Vergleichung mit dem bisherigen badischen Recht. Die Form der Darstellung ist durchweg so gewählt, daß auch dem Nichtjuristen der Einblick in das große Gesetzgebungswerk ermöglicht wird.

Die Schrift wird in fünf, je ein Buch des BGB umfassenden Lieferungen zu 5 bis 7 Bogen erscheinen und voraussichtlich bis Jahreschluss fertig vorliegen. Der Gesamtpreis soll 6 bis 7 Mark nicht übersteigen. Der Preis der ersten Lieferung beträgt M. 1.40.

### Disentis. Luftkurort, 1150 Meter ü. M. Bündner Oberland, (Schweiz).

### Hotel & Kurhaus Disentiserhof.

In ruhiger Lage, mit schöner Gebirgslandschaft, von prächtigem Waldpark umgeben. Terrassen und Spielplätze. 60 Zimmer und Salons. Billige Pensionenpreise. Täglich mehrfache Postverbindung mit Göschenen, Reichenau oder Bonaduz und Biasca. Hotel-Wagen nach allen Richtungen.

M.24.1. A. Condrau, Kurarzt u. Besitzer.

Dienstag, 26. April 1898

in der Landesgewerbehalle

### Vortrag

des Hrn. Clemens Weilandt, Director der Ausstellung für das gesammte Kleingewerbe in Stuttgart über

### Wesen und Praxis der Reklame.

Beginn 8 1/2 Uhr. Billete sind im Vorverkauf à 40 Pf. in der Buchhandlung von Julius Rint, Kaiserstr. 76 und in der Cigarrenhandlung von Hrn. C. P. Dieke, Kaiserstr. 215, sowie Abends an der Kasse à 60 Pf. zu haben. M.23.1

Auch Damen zu empfehlen.

### Unbekannte Erben gesucht!

Ein Enkel des in Trochtelfingen, später in Donaueschingen wohnhaft gewesenen Rittmeisters und deschwäb. Kaisers Quartiermeisters Karl Felix von Lenz und dessen Ehegattin Waldburga, geborene Griener, ist mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben. Seine Erben sind unbekannt. Alle diejenigen, welche glauben, Erbsprüche erheben zu können, werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Nachlasspfleger schriftlich sich zu melden und gleichzeitig die-

### Oetisheim. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. April ds. Js.

kommen im Schlag Scharkeffel, in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofs — und vom Hellerwald (Scheidholz) — zum Verkauf:

570 Eichen und Ahornstücke bis 11 m lang und bis 90 cm mittlerer Durchmesser: 41 Fm. I. Kl., 33 II., 67 III. und 85 Fm. IV. Kl.; 14 Blatthuchen 7 Fm. meist I. Kl.; 28 Fagelbuchen 2 Fm.; 77 Firschen 4,5 bis 18,5 m lang und bis 40 cm mittl. Durchmesser 40 Fm.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag Scharkeffel.

Oetisheim, den 16. April 1898.

Schultheißenamt.

Rauderer.

2.929.2.

### Wein-Versteigerung zu Deidesheim (Rheinpfalz).

Donnerstag, den 28. April 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, läßt Herr

### L. A. Jordan

(E. H. Bassermann-Jordan)

Gutsbesitzer in Deidesheim,

ca. 100 Fuder 1896er,

ausschließlich eigenes Wachstum aus den Gemartungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg öffentlich versteigern. 2.660.4.

Probetage: 14., 21. und 28. April.

Deidesheim, 1. April 1898.

jenigen Urkunden (Kirchenbuchauszüge u.), welche ihr Abkommen von den Genannten nachweisen, einzufenden. M.26.

Wetzlar, den 20. April 1898.

Dieh,

Königl. Amtsgerichtssekretär.

M.24.2. Raftatt.

### Bekanntmachung.

Im dem Georg August Maria Victoria

Armenerziehungsanstalt in Raftatt ist die

Stelle der ersten Lehrerin, welche

zugleich Vorsteherin der Anstalt

ist, mit einem anfänglichen Jahres-

gehalt von 700 M. und durchweg

freier Station alsbald neu zu be-

setzen.

Bewerberinnen, katholischer Konfes-

sion, welche gründliche Erfahrung in

Leitung eines besseren Hauswesens und

auch Kenntniß und Ausbildung in den

Industrieunterrichtsgegenständen

besitzen müssen, um in Verbindungs-

fällen die zweite Lehrerin vertreten zu

können, wollen ihre Gesuche unter An-

schluß von Zeugnissen über Lebensalter,

genossene Vorbildung und jetzige

Berufstätigkeit innerhalb 14 Tagen

an die unterfertigte Stelle richten.

Raftatt, den 17. April 1898.

Der Verwaltungsrath des Georg August

Maria Victoria Armenerziehungsanstalts.

Mutj.

### 6000 Mark

II. Hypothek auf 1 a Anwesen